



# Gemeinde- Brief

01 / 2006

EV. KIRCHENGEMEINDEN WÜLFINGHAUSEN - WITTENBURG



26.3.2006

**Kirchenvorstandswahl**

*Gehen Sie wählen!*

**KIRCHE LEBT  
DURCH Mitmachen.**



  
Evangelisch  
in  
Niedersachsen



*Overherr Wittenburg*

## Dietrich Engelhus - Ein außergewöhnlicher Chorherr in Wittenburg -

Am 5. Mai des Jahres 1435 verstarb in Wittenburg der erst einige Monate vorher in den Konvent der Augustiner-Chorherren aufgenommene Dietrich Engelhus aus Einbeck. Nach dem Chronisten Heinrich Stoffregen aus Wülfinghausen wurde Engelhus in der Wittenburger Kirche beigesetzt. Sein Grabstein, der allerdings heute nicht mehr aufzufinden ist, trug eine in Latein abgefasste Inschrift, deren Übersetzung lautet:

*Menschen, o weinet am Grabe des ausgezeichneten Sachsen,  
Der so berühmt einst war, jetzt der Würmer Gefaß!  
Vierzehnhundertunddreißig und vier nach dem Fest Godehardi.  
Dieterich ward er im Leben genannt, war in Einbeck geboren,  
Engelhus war der Familie Name, der dieser entstammte:  
Hellen Geistes war er, lauter, beredt und gelehrt.  
Göttlichen Dienst hat stets er geliebet, auch sucht er zu mehren  
Ihn durch gewaltige Schrift, fromm wie er immer ja war.  
Seine Gebeine bedecke der Staub, die Seele dagegen,  
Führe zum ewigen Licht Er, der die Hölle zerbrach.*

Wer war dieser Dietrich Engelhus? Über sein Leben ist nur recht wenig bekannt. Aus dem Jahr seiner Immatrikulation 1381 an der Universität in Prag, die 1348 als erste im Deutschen Reich gegründet wurde, wird auf sein Geburtsdatum um

1360 geschlossen. Er war der Sohn einer angesehenen und wohlhabenden Einbecker Familie. In Prag erwarb er 1386 den Titel eines Baccalaureus der Theologie und drei Jahre später den Titel eines Magisters der freien Künste, zwei Studienabschlüsse die derzeit wieder als



In der Wittenburger Kirche  
hat Dietrich Engelhus im Jahre 1435 gewirkt.

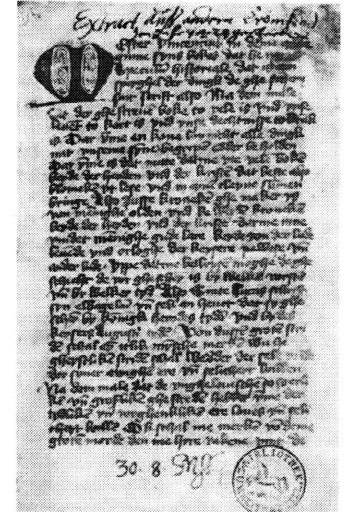
„Bachelor“ und „Master“ an deutschen Universitäten und Hochschulen eingeführt werden. Weitere Stationen seines Lebens sind: 1393 Wechsel an die neugegründete Universität Erfurt, wo ihm 1395 eine Ratsstelle im Lehrbereich an der theologischen Fakultät übertragen wurde, außerdem Tätigkeit an der philosophischen Fakultät, ab 1406/07 in Göttingen urkundlich erwähnt, ab 1409/10 Rektor der dortigen Lateinschule, 1412/13 auch als städtischer Notar, Kanzleiangehöriger und Ratsvertreter erwähnt.

Weitaus bekannter sind Engelhus vielfältige historische und geistliche Schriften, von denen nur die wichtigsten aufgeführt werden sollen.

So verfasste er: ein viersprachiges Lexikon in lateinisch, griechisch, hebräisch und mittelniederdeutsch, eine Erläuterungsschrift zum Verständnis des Psalters, eine Kurzfassung der Bibel in Versen, zwei Erfurter Stadtchroniken, eine Genealogie der Grubenhagener Linie der Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg, aber auch eine „Laienregel“ über die praktische Lebensführung zum Essen und Trinken, zur Kleidung, zu Spiel und Geselligkeit, sowie zur Liebe und Ehe.

Sein bekanntestes Werk ist jedoch seine „Weltchronik“, von der verschiedene Fassungen vorhanden sind. Die umfassendste Ausgabe wurde 1710 in lateinischer Sprache von dem am hannoverschen kurfürstlichen Hof tätigen Gelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz herausgegeben. Diese in einem Umfang von mehr als 1100 Seiten starke Weltchronik beginnt mit der biblischen Geschichte, beschreibt die griechisch-römische Antike und das Mittelalter und endet mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts, Engelhus eigener Lebenszeit.

Engelhus stand den kirchlichen Reformen seiner Zeit sehr aufgeschlossen gegenüber. Nachweislich hat er mit dem Abt von Klus und Bursfelde das Kloster Windesheim in der Nähe der niederländischen Stadt Zwolle besucht, von dem eine Reformbewegung des klösterlichen Lebens ausging. Möglicherweise war diese Aufgeschlossenheit auch mit ein Beweggrund, sich am Ende seines Lebens in das Kloster Wittenburg zurückzuziehen, denn Wittenburg war das erste Kloster im damaligen Sachsen, das sich der von Windesheim ausgehenden Reformation, der sog. „Windesheimer Kongregation“ anschloss. Johannes Busch, ein Wittenburger Chorherr, bezeichnete Dietrich Engelhus als „Lumen Saxoniae“, was vielleicht mit „Licht Sachsens“ übersetzt werden kann.



Eine Seite der "Weltchronik"  
von Engelhus